

**Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.  
Sach 9,9b**

Audienzen kennen wir ja. Beim Papst zum Beispiel oder auch in den Königshäusern Europas. 20 bis 30 Minuten dauert ein solcher Empfang beispielsweise im holländischen Königshaus. Eingeladen sind Regierungsvertreter\*innen oder auch mal verdiente Bürger\*innen. Und auch wenn die Monarchie ihren Glanz zum Teil verliert in unseren aufgeklärten Gesellschaften: Die Empfangsräume sind immer noch prächtig, mit viel Stuck und Gold und edlen Teppichen. König und Königin sind Staatsoberhäupter!

Und dann diese Verheißung aus dem Prophetenbuch Sacharja: Siehe, dein König *kommt zu dir!* Welch Verkehrung aller Maßstäbe und Gewohnheiten. Der König kommt in mein Haus? Ist da überhaupt genug Platz, ist auch aufgeräumt? Was kann ich dem König schon bieten? Und hier wird nicht der König eines kleinen unbedeutenden Landes angekündigt. Nein, *er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern* (V 10).

Palästina wartete damals im 4. Jhd vor Christus offenbar sehnsüchtig auf diesen großen Friedenskönig, der dem Expansionswillen Alexanders des Großen etwas entgegensetzen hatte. Heute lesen wir diese Verse aus dem Prophetenbuch Sacharja vor allem im Lichte der Geburt Jesu. Wir Christen glauben, dass er gemeint ist, dass er dieser Friedenskönig für die Welt ist. Und die prophetische Verheißung Sacharjas eines König, der zu uns, zu mir, kommt abseits großer und prunkvoller Empfangssäle - sie ist eingetreten mit dieser armseligen und unwürdigen Geburt bei den Tieren in einem Stall in Bethlehem.

Was erfahren wir über diesen ankommenden Friedenskönig? Er ist ein *Helfer*. Offenbar ein starker und mächtiger Helfer, wenn seine Herrschaft von einem Meer bis zum anderen reicht. Aber welche Waffen bringt er eigentlich mit? Seine Ausstattung wirkt auf den ersten Blick nicht sehr furchteinflößend. Nicht etwa auf einem weißen Schlachtroß kommt er uns entgegen, sondern *arm, auf einem Esel reitend* (V9b). Große Schwerter und bewaffnete Armeen suchen wir hier vergebens. Seine Waffen sind vielmehr Liebe, Hingabe, Demut. Jesus ist ein Krieger des Lichts. Und seine Armeen? Das *könnten* wir sein, die wir mit ihm zusammen Frieden und Liebe und Wärme in diese Welt bringen.

Ein letztes zeichnet diesen Friedenskönig aus. Sacharja sagt: Er ist nicht nur ein Helfer, sondern er ist auch *gerecht!* Was bedeutet das? Mir kam sofort das

Gebaren von den Despoten und Lügnern unserer Zeit in den Sinn, ob nun in den USA oder Brasilien oder in einem anderen Land. Diese Herrscher kennen nur eines: ihren eigenen Vorteil. Gerechtigkeit für ihr Volk? Ihnen geht es vor allem um Selbstgerechtigkeit. Und an *ihrer* Moral kann sich niemand orientieren. Der einzige Maßstab für ihr Handeln ist der Eigennutz.

Wenn wir uns im Advent jetzt innerlich auf diesen Friedenskönig einstimmen, dann dürfen wir uns zu Beginn dieses Kirchenjahres auf etwas anderes freuen: auf jemanden, der mit seinem Leben gezeigt hat, was Liebe und Brüderlichkeit bedeutet. Der für die Kranken und Armen und Aussätzigen ein Herz hatte. An dessen Leben wir uns - in jeder Hinsicht und jederzeit - ein Vorbild nehmen könnten. Seine Gerechtigkeit bedeutet aber auch: Ich kann und ich muss mich vor diesem Helfer nicht verstellen. Er kennt mich, meine Stärken und meine Schwächen. Meine Lichte und meine Schatten. Freuen wir uns auf die (Herzens-) Begegnung mit diesem hilfsbereiten und gerechten König! Er nimmt uns an, wie wir sind und möchte unsere Herzen und Sinne ausrichten auf *seine* Mission. Ein Reich aufzubauen, ein Reich gestützt auf Liebe, Solidarität und Hingabe.

Sascha Decker



Image by [Myriams-Fotos](#) from [Pixabay](#)